

ZwischenRuf

DAS MAGAZIN DES LANDTAGS VON SACHSEN-ANHALT

03|2022



HEISSKALT DURCH DIE KRISE

Landtag diskutiert über
Möglichkeiten der Energiesicherung

WECHSEL: Personaländerungen bei den Fraktionen

MAHNEN: 30 Jahre Gedenkstätte Deutsche Teilung

SCHAUEN: Neue Ausstellungen im Landtag



LANDTAG VON
SACHSEN-ANHALT

SCHULKLASSEN
HERZLICH WILLKOMMEN!

POLITIKERLEBEN

PLENARSAAL
STATT
KLASSENZIMMER

PLENARSITZUNGEN
LIVE ERLEBEN

MIT ABGEORDNETEN
SPRECHEN

FÜHRUNGEN DURCHS HAUS

MEHR INFOS AUF
WWW.LANDTAG.SACHSEN-ANHALT.DE



8

NACH DEM 9-EURO-TICKET

In den Monaten Juni bis August nutzten viele Millionen Menschen in Deutschland das von der Bundesregierung initiierte 9-Euro-Ticket. In einer aktuellen Debatte diskutierten die Abgeordneten über mögliche Nachfolgemodelle.



10

GEDENKEN UND BEGEGNUNG

Über vierzig Jahre lang war Deutschland ein geteiltes Land. Von 1949 bis 1990 gab es die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Dazwischen verlief die innerdeutsche Grenze.



12

MÖCKERN – VIERTGRÖSSTE STADT DEUTSCHLANDS

Deutschlands viertgrößte Stadt liegt im Jerichower Land. Doch nicht ob ihrer flächenmäßigen Ausdehnung dürfte sie vielen ein Begriff sein, sondern wegen ihres Federviehs: Broiler aus Möckern und Störche in Loburg.

SPLITTER

4 | Personaländerungen an den Fraktionsspitzen

An den Spitzen der zwei größten Fraktionen im Landtag von Sachsen-Anhalt (CDU und AfD) hat es personelle Veränderungen gegeben.

4 | Landtag setzt Regelungen zum Energiesparen um

Die Baukommission des Ältestenrats des Landtags hat in ihrer September-Sitzung verschiedene Maßnahmen zum Energieeinsparen beschlossen.

AUS DEM PLENUM

6 | Die Preise in den Griff bekommen

Egal ob Butter, Brot oder Benzin – alles wird teurer. Das stellt viele Bürgerinnen und Bürger vor große Herausforderungen. Auf Antrag der AfD-Fraktion diskutierten die Abgeordneten im Rahmen einer aktuellen Debatte mögliche Lösungsstrategien.

9 | Strukturelle Reformen im ÖRR

Da das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland in den letzten Wochen aufgrund einer Welle von erschreckenden Erkenntnissen beschädigt worden sei, initiierte die CDU-Fraktion zur Diskussion eine aktuelle Debatte.

IM BLICKPUNKT

11 | Wir machen Musik!

Seit drei Jahrzehnten ist das Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt ein Hort für begabte Musikschülerinnen und Musikschüler.

11 | Radio SAW feiert 30. Geburtstag

Mit Radio SAW, der Sachsen-Anhalt-Welle, ging am 8. September 1992, also vor dreißig Jahren, der erste private Hörfunksender Sachsen-Anhalts auf Sendung.

WEITBLICK

16 | Literaturtipps

Regelmäßig versorgt die Landtagsbibliothek ihre Nutzerinnen und Nutzer mit neuem Lesestoff – übrigens nicht nur Abgeordnete, sondern alle Bürger haben Leihrecht.

RÜCKBLICK

19 | Die Zukunft Europas zu Gast

Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger hat Mitte August 40 Jugendliche aus ganz Europa im Landtag empfangen. Sie lebten im EURO CAMP in Haldensleben für zwei Wochen den europäischen Gedanken.

IMPRESSUM

Herausgeber

Der Präsident des Landtags von Sachsen-Anhalt

Auflage und Erscheinen

10000 Exemplare, vierteljährlich

Redaktion/Bestelladresse

Landtag von Sachsen-Anhalt
Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit,
Besucherdienst und Protokoll
Domplatz 6–9, 39104 Magdeburg
Fon: 0391 560-0
Fax: 0391 560-1123
www.landtag.sachsen-anhalt.de
landtag@lt.sachsen-anhalt.de

Redaktion

Dorothee Bodewein (Ltg.), Stefanie Böhme, Beate Grau, Ulrich Grimm, Dr. Stefan Müller, Gudrun Oelze, Michael Rahmfeld, Wolfgang Schulz, Matthias Unfried

Fotos & Grafiken

Titelseite: Ingo Bartussek - stock.adobe.com
Seite 2: Stefanie Böhme
Seite 3: contrastwerkstatt - stock.adobe.com (l.), Sammlung Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn (M.), Gudrun Oelze
Seite 4: Rayk Weber, Christian Niemann, AfD-Fraktion LSA (o.v.l.), Dominik Neudecker - stock.adobe.com (u.)
Seite 7: Ingo Bartussek - stock.adobe.com
Seite 8: contrastwerkstatt - stock.adobe.com
Seite 9: MDR/Martin Jehnichen
Seite 10: Sammlung Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn
Seite 11: Landesmusikrat Sachsen-Anhalt (l.), Wolfgang Schulz
Seite 12–15: Gudrun Oelze
Seite 16–17: Verlage Tropen, Hentrich & Hentrich, Rowohlt, Klartext
Seite 18: Stefanie Böhme
Seite 19: Kunstverein Zinnober, Max-Planck-Institut, Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Seite 20: Landtag von Sachsen-Anhalt

Satz & Gestaltung

genese Werbeagentur GmbH
www.genese-md.de

Druck

Harzdruckerei GmbH
www.harzdruckerei.de

Redaktionsschluss

16. September 2022. Dieses Magazin dient der Öffentlichkeitsarbeit des Landtags von Sachsen-Anhalt. Es wird kostenfrei verteilt. Jedwede Form der Nutzung während eines Wahlkampfes (zum Beispiel Wahlwerbung) ist untersagt.

Personaländerungen an den Fraktionsspitzen



Neue Zusammensetzung der Fraktionsspitzen: Guido Heuer (l.) führt die CDU an, Oliver Kirchner (M.) und Ulrich Siegmund die AfD.

gewählt. Neuer CDU-Fraktionsvorsitzender ist der Abgeordnete Guido Heuer. Der 57-jährige Diplom-Betriebswirt aus Wanzleben ist seit 2016 Abgeordneter für die CDU-Fraktion und löst den langjährigen Fraktionsvorsitzenden Siegfried Borgwardt ab. Auch bei der AfD-Fraktion hat es Veränderungen gegeben. Die zweitstärkste Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt wird zukünftig von einer Doppelspitze geführt. Mitte August wählte die Fraktion den Abgeordneten Ulrich Siegmund zum zweiten Vorsitzenden neben Amtsinhaber Oliver Kirchner. Bislang war der 32-Jährige aus Havelberg erster Stellvertreter von Kirchner. Um die Doppelspitze zu ermöglichen, hatte die AfD-Fraktion einstimmig beschlossen, ihre Satzung zu ändern. Stefanie Böhme

Landtag setzt Regelungen zum Energiesparen um



Der Ältestenrat hat verschiedene Maßnahmen beschlossen, um den Energieverbrauch im Landtag zu senken.

auch von der öffentlichen Verwaltung und Unternehmen. Die Baukommission des Ältestenrats hatte sich bereits in ihrer Sitzung im August 2022 mit einer Vorlage zu Energieeinsparmöglichkeiten beschäftigt. In der September-Sitzung des Ältestenrats wurden dann verschiedene Maßnahmen beschlossen. Die vom 1. September 2022 bis 28. Februar 2023 geltende „Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen“ soll umgesetzt werden. So soll die Temperatur in den Arbeitsräumen grundsätzlich höchstens ca. 19 °C erreichen, in der Nacht und an Wochenenden, soweit technisch umsetzbar, noch weiter abgesenkt werden. Die Beratungsräume werden nur bei angemeldeter Nutzung klimatisiert. Generell soll die Flurbeleuchtung in den Schließzeiten abgeschaltet werden. Auch alle Beschäftigten sollen individuell am Arbeitsplatz Möglichkeiten des Energiesparens ausloten. Dorothee Bodewein

An den Spitzen der zwei größten Fraktionen im Landtag von Sachsen-Anhalt hat es personelle Veränderungen gegeben. Im Rahmen ihrer Sommerklausur hat die CDU-Landtagsfraktion einen neuen Fraktionsvorstand

Vor dem Hintergrund der ausbleibenden Öl- und Gaslieferungen aus Russland und den enorm gestiegenen Preisen für Energieprodukte wird von Bund und Ländern ein deutliches Energiesparen ange-mahnt – sowohl von Privathaushalten als

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

eine bevorstehende Heizperiode ist wohl noch nie mit so viel Spannung erwartet worden wie dieses Jahr. Neben Corona, dem Krieg in der Ukraine und den steigenden Preisen wird gegenwärtig kein Thema so energiegeladend diskutiert wie die Energieversorgung. Wen wundert es? Die Fragen sind nicht ohne. Wie kalt wird es werden? Wie dunkel wird es sein? Wie viele Kosten kommen auf uns zu? Fragen, die keine und keinen kalt lassen: im häuslichen Umfeld nicht, in der Industrie und dem Handwerk nicht, am Arbeitsplatz nicht. War da nicht schon einmal was? Rasen für die Rente, Rauchen gegen den Krieg. Und jetzt? Frieren für den Frieden? Das Thema ist zu ernst und zu komplex für Scherze und einfache Antworten.

Wasser läuft, wenn der Hahn aufgedreht wird. Licht geht an, wenn der Schalter betätigt wird. Es wird warm, wenn der Heizkörper angestellt wird. Selbstverständlichkeiten einerseits und Leistungen andererseits, die zur Grundversorgung der Bürgerin und des Bürgers gehören. Leistungen, derer Sie als Bürgerin und Bürger nach Worten des Bundesverfassungsgerichts zur Sicherung einer menschenwürdigen Existenz unumgänglich bedürfen. Leistungen, die für das menschliche Dasein notwendig sind. Notwendige Antworten werden dringender, wenn Teile der Grundversorgung zum Luxusgut oder zur Existenzfrage zu werden drohen.

Guter Rat ist gefragt, wie Lösungen aussehen sollen, die vor allem in der Quadratur des Kreises zu liegen scheinen. Zeigt sich anhand der Frage der Energieversorgung eindringlich, wie eng verwoben die aktuellen globalen Herausforderungen sind und empfindliche Auswirkungen bis in die

eigene Wohnung haben. Auf allen politischen Ebenen finden Überlegungen statt und werden Maßnahmen beschlossen, die Versorgungssituation zu gewährleisten und den Energieverbrauch zu senken. Damit macht Politik das, was ihre Aufgabe ist: Angelegenheiten des Gemeinwesens regeln durch verbindliche Entscheidungen. Dazu gibt es unterschiedliche politische Vorstellungen, wie die erste Plenarsitzung des Landtags von Sachsen-Anhalt nach der parlamentarischen Sommerpause gezeigt hat. Debatten, nicht weniger temperiert als das, was Sie als Bürgerin und Bürger aktuell beschäftigt. Der Landtag debattiert nicht nur. Er handelt. Wie? Darüber informieren wir in der vorliegenden Ausgabe.

Wie Sie es kennen, hält der Zwischenruf wieder eine Reihe spannender und informativer Themen aus dem politischen Geschehen des Landtags bereit. So gehen bei anderen Institutionen und Organisationen dreißigjährige Jubiläen in diesem Jahr weiter. Auch die Schönheit und der kulturelle Reichtum Sachsen-Anhalts mit seinen vielfältigen Regionen lässt immer wieder Neues oder Verborgenes entdecken. Ganz zu schweigen von den abwechslungsreichen Ausstellungen, die auf Besucherinnen und Besucher warten. Wir hoffen, wieder eine ausgewogene Mischung interessanter Informationen für Sie ausgewählt zu haben. Darf es von dem einen mehr und dem anderen weniger sein, freuen wir uns auf Ihr Feedback. Wünsche und Anregungen nehmen wir gerne an!

Ihre
Zwischenruf-Redaktion



Die Preise in den Griff bekommen

Egal ob Butter, Brot oder Benzin – alles wird teurer. Das stellt viele Bürgerinnen und Bürger vor große Herausforderungen. Auf Antrag der AfD-Fraktion diskutierten die Abgeordneten im Rahmen einer Aktuellen Debatte mögliche Lösungsstrategien.

Die Preissteigerungen hätten schon deutlich vor dem Ukraine-Krieg begonnen, auch wenn das in den Medien jetzt anders berichtet werde, kritisierte Ulrich Siegmund (AfD). Das dritte Hilfspaket sei keine Lösung, sondern bewiese, dass die Politiker mit ihren Entscheidungen völlig am Leben der Menschen vorbeigingen. „Wir brauchen eine Ursachenlösung, weg von der Klimaideologie und den Hilfspaketen“, forderte Siegmund. Sein Fraktionskollege Oliver Kirchner ergänzte: „Die Lösung kann nur sein, dass wir die Sanktionen beenden und vernünftiges russisches Gas hierherholen.“ Er monierte zudem, dass die Grünen-Minister der Bundesregierung (Haack und Baerbock) nicht im Sinne und zum Wohle des deutschen Volkes agieren würden. Die Lösung der AfD-Fraktion sei demnach folgende: „Ölembargo weg, Nord Stream 2 auf und Sanktionen weg“, so Kirchner.

„Der Ernst der Lage ist auch in Sachsen-Anhalt angekommen“, erklärte Wirtschaftsminister Sven Schulze (CDU). Nicht nur für das SKW Piesteritz (Hersteller AdBlue), sondern für jedes einzelne mittelständische Unternehmen müssten Lösungen gefunden werden, so der Wirtschaftsminister. Es sei unheimlich wichtig, die Bürger und die Unternehmen gleichermaßen zu entlasten. Seiner Meinung nach sei die Gasumlage in der jetzigen Form falsch, ein Preisdeckel auf Energie wichtig und man sollte „ideologiefrei über die Verfügbarkeit von Energie sprechen“. Nötig sei daneben ein Härtefallfonds für die Bundesländer und eine stärkere Einbindung der Länder bei der Bewältigung der Krise.

Dr. Katja Pähle (SPD) kritisierte die AfD-Fraktion, diese wünsche sich geradezu, dass es den Menschen schlecht gehe, um daraus ihren politischen Vorteil ziehen zu können. Pähle erinnerte an die vielen Maßnahmen der ersten zwei Entlastungspakete, welche die Bundesregierung in den vergangenen Monaten bereits beschlossen habe. Auch das dritte Entlastungspaket werde vielen Menschen in Sachsen-Anhalt helfen, zeigte sich die SPD-Abgeordnete überzeugt. Wichtig sei, dass die Strompreisbremse schnell komme und die Menschen entlaste. Außerdem sprach sie sich dafür aus, die Gasumlage wieder abzuschaffen.

Kritik an der AfD-Fraktion kam auch von Seiten der Fraktion DIE LINKE. Die AfD forcieren die Spaltung der Gesellschaft, spiele die Menschen gegeneinander aus – „einzig zur eigenen Profilierung“, erklärte Kerstin Eisenreich (DIE LINKE). Ihre Fraktion forderte einen „Gaspreisdeckel, der den Namen auch verdient“, die Erhöhung von Sozialleistungen (Hartz IV, Wohngeld, BaFöG) sowie ein allgemeines Mobilitätsgeld – um nicht nur Gutverdienende zu entlasten, sondern alle. Auch kleine und mittlere Unternehmen erwarteten Entlastungen, „damit sie eben nicht in die Knie gehen“, so Eisenreich.

Spätestens mit dem Kriegsbeginn im Februar 2022 sei deutlich geworden, dass man sich in Russland getäuscht habe, das Land sei kein verlässlicher wirtschaftlicher Partner mehr, betonte Andreas Silbersack (FDP). Man könne – wie die AfD proklamiere – Nord Stream 2 eben nicht einfach in Betrieb nehmen: zum einen wolle Russland gar kein Gas liefern, zum

anderen würden sich dann konsequenterweise die europäischen Partner von Deutschland abwenden. Ein wichtiger Arbeitsauftrag sei, die Inflation zu senken, um das Sparguthaben der Menschen im Land zu sichern. Silbersack forderte, auf dem Energiesektor alle möglichen Wege ohne Einschränkungen zu gehen, um dem Markt ein Zeichen für Energiesicherheit zu senden.

Susan Sziborra-Seidlitz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) unterstrich, wer weiter auf Atomstrom und Putin-Gas setze, erweise den kommenden Generationen einen Bärendienst. Sie lobte die Einmalzahlungen und das Bürgergeld und sprach sich für eine echte Teilhabesicherung aus. Dazu gehörten auch eine Strompreisbremse und ein Nachfolger für das 9-Euro-Ticket. Ihrer Ansicht nach habe sich die Bundesregierung mit den Entlastungspaketen an die Seite der Menschen im Land gestellt. Auch das Land sei in die Pflicht zu nehmen: So müssten dringend Gespräche mit den Wohnungsunternehmen und Energieunternehmen geführt werden, um Zwangsräumungen und Energiesperren zu verhindern.

„Eine Krise löst man nicht, indem man Umverteilungsdebatten anstößt“, sagte Guido Heuer (CDU). Der Mittelstand sei die tragende Säule Deutschlands seit dem Zweiten Weltkrieg; für die Umverteilung sei in Deutschland die Einkommensteuer da. Der Strukturwandel in den 1990er Jahren sei für den Osten sehr schmerzhaft gewesen, der wirtschaftliche Umbau der ehemaligen DDR hatte weitreichende Folgen. Mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung sehe es



Die Preissteigerungen insbesondere beim Gas machen vielen Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen.

anders aus: „Der Osten ist im Aufwind“, sagte der CDU-Abgeordnete, aber die Folgen des Kriegs in der Ukraine würden die Schwächen unseres ökonomischen Systems aufzeigen. Die Menschen hätten große Angst vor den Folgen der Krise. Heuer habe kein Vertrauen in die Arbeit des Bundeswirtschaftsministers. Es herrsche eine existenzbedrohende Energiekrise, in der man in Berlin immer noch darüber nachdenke, Atomkraftwerke weiterlaufen zu lassen oder Kohlekraftwerke wiederhochzufahren. „Das hätte schon im Frühjahr umgesetzt werden müssen“, sagte Heuer. Am Ende der Aktuellen Debatte wurden naturgemäß keine Beschlüsse gefasst.

Wie ernst die Lage bei der Inflation und auf dem Energiemarkt derzeit ist, belegt die Tatsache, dass sich der Landtag neben der Aktuellen Debatte bereits am Vortag auch in einer verbundenen Debatte mit der Thematik beschäftigt hat. Gleich drei Fraktionen hatten Anträge dazu eingebracht. Die Fraktion DIE LINKE schlug in ihrem Antrag unter anderem vor, dass die Landesregierung aufgefordert werden soll, im Landshaushalt 2023 einen Energie-Härtefallfonds zur Entlastung für einkommensschwache Personen und Haushalte einzurichten. Auf Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sollte der Landtag beschließen, dass Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen in

prekären Situationen unterstützt werden müssen, finanziert durch „leistungslose Übergewinne“ mancher Unternehmen. Dagegen sprach sich die AfD-Fraktion in ihrem Antrag dafür aus, dass die Gasumlage gestoppt werden sollte. Im Anschluss an die verbundene Debatte wurden die Anträge der Linken und Grünen in den Ausschuss für Finanzen, der Antrag der AfD-Fraktion in die Ausschüsse für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt (federführend) und für Wirtschaft und Tourismus (mitberatend) überwiesen. Alle Anträge und Debatten finden Sie zum Nachlesen und Nachschauen im Videoarchiv auf unserer Internetseite.

Stefanie Böhme/Dr. Stefan Müller

Nach dem 9-Euro-Ticket

In den Monaten Juni bis August nutzten viele Millionen Menschen in Deutschland das von der Bundesregierung initiierte 9-Euro-Ticket. In einer Aktuellen Debatte diskutierten die Abgeordneten über mögliche Nachfolgemodelle.

Cornelia Lüddemann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) erklärte: „Das 9-Euro-Ticket wird als Sommermärchen in Erinnerung bleiben.“ Die Zahlen belegten, dass es ein echter Erfolg gewesen und eine nennenswerte CO₂-Einsparung erreicht worden sei. Natürlich müsste bei einer Fortsetzung des Tickets darauf geachtet werden, dass auch einkommensschwache Bürger sich ein solches leisten könnten und nicht in ihrer Mobilität eingeschränkt würden.

Verkehrsministerin Dr. Lydia Hüsken (FDP) sagte, es sei wichtig, den Menschen eine Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, mit der sie überall im Land mobil sein könnten. Zunächst müsste der ÖPNV im Land besser ausgebaut werden, bevor über irgendein Nachfolgeticket nachgedacht werden könne. Für eine Beteiligung am vorgeschlagenen Nachfolgemodell des Bundes, habe das Land einfach nicht genügend Geld.

Ein günstiges ÖPNV-Ticket für Bus und Bahn sei sicher eine „sexy Idee“ gewesen, die man nicht einfach verwerfen sollte, man müsste sie allerdings vernünftig umsetzen, unterstrich Detlef Gürth (CDU). Das 9-Euro-Ticket sei ein „Paradebeispiel für nicht zu Ende gedachten Aktionismus“ gewesen und ein „Feldversuch auf dem Rücken der Bahnmitarbeiter“. Bei der Suche nach

einem Nachfolgemodell warb Gürth für ein konzertantes Vorgehen von Bund und Ländern.

Die Grünen müssten endlich anfangen, in ihrer Politik die Realitäten anzuerkennen, meinte Matthias Büttner (Staßfurt, AfD). Die einzig richtige Lösung sei, jeden Cent in die Senkung der Spritpreise zu stecken, damit die Menschen sich vernünftig fortbewegen könnten. Solange der ÖPNV nicht besser ausgebaut sei, brauche man nicht über eine Fortsetzung des 9-Euro-Tickets zu sprechen.

Das 9-Euro-Ticket sei preislich attraktiv, einfach zu erwerben und leicht verständlich gewesen. Und es habe dem Tarifschungel ade gesagt, erklärte Dr. Falko Grube (SPD). Vor allem im ländlichen Raum gehe es in Zukunft nicht allein um die Verbesserung des ÖPNV, sondern schlichtweg um den Wiederaufbau eines ÖPNV-Systems. Das Nachfolgeticket dürfe demnach nicht allein durch einen günstigen Preis bestechen, es müsse zu einem deutlichen Ausbau des Angebots führen.

Ähnlich sah dies auch Kerstin Eisenreich (DIE LINKE): Für die Menschen im ländlichen Raum habe sich das Ticket nur bedingt gelohnt – denn wo nichts fahre, könne auch kein günstiges Ticket genutzt werden. Sie wies zudem auf die Überlastung des (zu wenigen) Personals hin. Den Linken schwebt ein Anschlussprodukt „365-Euro/Tage-Ticket“ ab 1. Januar 2023 vor.

Kathrin Tarricone (FDP) räumte ein, dass das Ticket ein Erfolg gewesen sei, auch wenn gerade den Menschen im ländlichen Raum wenig geholfen gewesen sei. Sie könne sich unter Umständen ein Deutschlandticket vorstellen, das über die Verbundgrenzen hinweg gelte. Allerdings müsse man von dem Begriff „kostenloser ÖPNV“ wegkommen, denn es sei klar, dass jemand – nämlich der Steuerzahler – dafür bezahlen müsse. Entscheidend seien nun gute Konzepte, die auch Angebote im ländlichen Raum berücksichtigten. Beschlüsse zur Sache wurden am Ende der Aktuellen Debatte nicht gefasst.

Stefanie Böhme/Dr. Stefan Müller

Das 9-Euro-Ticket im ÖPNV zeichnete sich auch wegen seiner einfachen Nutzung aus.



Strukturelle Reformen im ÖRR

Da das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk (ÖRR) in Deutschland in den letzten Wochen aufgrund einer Welle von erschreckenden Erkenntnissen beschädigt worden sei, initiierte die CDU-Fraktion zur Diskussion eine Aktuelle Debatte.

Der ÖRR sei zu groß und zu teuer geworden, erklärte Markus Kurze (CDU). Im Norden und Süden sollte darüber nachgedacht werden, einzelne Sender zu fusionieren, um Kosten einzusparen, ohne die Regionalität zu beschneiden. In verschiedensten Umfragen sei wahrzunehmen, dass eine große Mehrheit den verpflichtenden Beitrag ablehne und viele Menschen gar ganz auf den ÖRR verzichten würden, gab Kurze zu bedenken. Die Strukturen und Inhalte innerhalb der Sendeanstalten müssten geprüft werden.

Die Landesregierung setze sich seit Jahren für strukturelle Reformen im ÖRR ein, „denn als demokratische Gemeinschaft brauchen wir umfassende Angebote, die frei und unabhängig entstehen“, so Staatsminister Rainer Robra (CDU). Die rechtlichen Grundlagen seien immer wieder neu zu justieren, Schwachstellen zu finden und abzustellen. Die Sendeanstalten müssten mehr noch als zuvor einer Gremienkontrolle unterworfen werden. Sparpotenzial bestehe sehr wohl, auch ohne den eigentlichen Auftrag durch die Politik zu beschneiden.

Die Politik habe mit der inhaltlichen und journalistischen Ausgestaltung des Programms nichts zu schaffen, die Politik müsse sich um die Schaffung der richtigen Strukturen kümmern, betonte Stefan Gebhardt (DIE LINKE). Den Linken schwebt ein „Ostdeutscher Rundfunk“ vor; hiermit könne man im Sinne des Strukturwandels zu Einsparungen gelangen, ohne dass es die Zuschauer am Programm merken würden.

Berechtigterweise sei in dem Zusammenhang mit den Missständen auch die Frage



Der öffentlich-rechtliche Rundfunk war erneut Thema einer Debatte im Landtag von Sachsen-Anhalt. Im Bild zu sehen ist das MDR-Landesfunkhaus in Magdeburg.

nach einer Strukturreform wieder aufgekommen, erklärte Holger Hövelmann (SPD). Angesichts der Vertrauens- und Legitimationskrise sei es wichtig, dass die Landespolitik die notwendigen Reformen anstoße. „Unsere Aufgabe ist es nicht, draufzuhauen, sondern konkrete Änderungen in Aufgaben und Struktur zu erwirken.“

Trotz der Kritik genieße die Berichterstattung des ÖRR weiterhin großes Vertrauen in der Bevölkerung, wie eine Umfrage des MDR belege, sagte Dorothea Frederking (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN). Der dritte Medienänderungsstaatsvertrag sehe zukünftig eine größere Kontrolle vor, um die Einhaltung der Kriterien von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu verbessern. Den Vorschlag der Fraktion DIE LINKE nach einer Art Einheitssender im Osten lehnten die Grünen ab, betonte Frederking.

Guido Kosmehl (FDP) meinte, die Stärkung der Kontrollgremien sei lange

überfällig. Allerdings müssten sie ihre Verantwortung auch wahrnehmen, und genau das hätten sie beim RBB nicht getan. Wenn man Reformen anstoßen wolle, müsste man sich frühzeitig in die Diskussion einbringen, pflichtete er dem Abgeordneten Hövelmann bei. Kosmehl hält ebenfalls nichts von einem „Ost-Sender“, der drei Länder umfassende MDR sei als Rundfunkanstalt groß genug.

„Das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk hat stark gelitten“, konstatierte Tobias Rausch (AfD). Einer Studie zufolge würden zwei Drittel aller Jugendlichen den Inhalten des ÖRRs nicht mehr vertrauen. Außerdem kritisierte der AfD-Abgeordnete, dass die Redakteure und Moderatoren beim ÖRR oft nicht kritisch nachfragten. Für die AfD-Fraktion sei ein „zwangsfinanziertes Rundfunksystem“ einfach nicht mehr zukunftsfähig.

Am Ende der Aktuellen Debatte wurden keine Beschlüsse zur Sache gefasst.

Dr. Stefan Müller

Gedenken und Begegnung

Über vierzig Jahre lang war Deutschland ein geteiltes Land. Von 1949 bis 1990 gab es die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Dazwischen verlief die innerdeutsche Grenze.

Die ehemalige DDR-Grenzübergangsstelle (GÜSt) Marienborn (man kommt auf der A2 daran vorbei) war 45 Jahre lang die schwerstbewachte Nahtstelle des sogenannten Eisernen Vorhangs zwischen Ost und West. Heute ist sie als Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn ein Erinnerungsort der deutschen und europäischen Zeitgeschichte.

Der Landtag von Sachsen-Anhalt hatte bereits im September 1992 die Landesregierung zur Einrichtung der Gedenkstätte aufgefordert. Dabei sollte Wert daraufgelegt werden, dass die ehemalige GÜSt, die so viel Angst und Schrecken verbreitet hatte, nicht nur eine Stätte des Gedenkens, sondern auch eine Stätte der Begegnung werden sollte.

30 Jahre später kommen jährlich rund 150 000 Besucher in die Gedenkstät-

te, darunter viele Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands und Europas. Besichtigt werden können neben der ehemaligen Passkontrolle, der Zollabfertigung, der Wechselstube und der Betonsperre im Außengelände verschiedene Ausstellungen. Wesentlicher Bestandteil der Gedenkstätte ist das Grenzdenkmal Hötensleben, etwa 17 Kilometer südlich gelegen, das die Grenzbefestigungsanlagen der DDR im Zustand von 1989 dokumentiert.

Zurzeit läuft an der Gedenkstätte das Projekt „Motion Comics als Erinnerungsarbeit“. Dabei erschaffen Jugendliche sogenannte Motion Comics. Das sind digitale, bewegte Bildgeschichten mit Text und Ton, deren Potenzial für die historisch-politische Bildungsarbeit verstärkt genutzt werden soll. Bis Ende 2023 werden im MoCom-Projekt vier Motion Comics zum Thema „Grenzfahrungen“ entstehen. Vier Gruppen

von jungen Menschen widmen sich jeweils einem Oberthema: Grenzübertritte, Flucht und Ausreise, Geteilte Geschichte(n) und Ankommen in der Fremde. Gemeinsam sammeln sie Materialien und erarbeiten Manuskripte für Motion Comics, die dann mit Künstlerinnen und Künstlern konzeptionell und visuell umgesetzt werden.

In einer Kooperationsvereinbarung haben die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt und die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt festgelegt, Gedenkstättenfahrten von Schulen zu fördern. Als Anreiz übernimmt die Landeszentrale für befristete Zeit die Kosten vollständig.

Wolfgang Schulz

Mehr Infos zu den Projekten und Angeboten:



Blick auf den Außenbereich der Gedenkstätte Deutsche Teilung.



Besucherguppen werden auch über das weitläufige Areal geführt.

Wir machen Musik!

Seit drei Jahrzehnten ist das Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt ein Hort für begabte Musikschülerinnen und Musikschüler.



Das Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt vor der Tauberphilharmonie in Weikersheim.

In diesem Jahr feiert das Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt sein 30-jähriges Bestehen. 1992 im Auftrag des Kulturministeriums vom Landesmusikrat gegründet, hat sich das Nachwuchsorchester als wichtiges Instrument der musikalischen Begabtenförderung etabliert.

Jugendsinfonieorchester (JSO) gibt es in allen Bundesländern. „Als Auswahlorchester für begabte junge Menschen zwischen 13 und 23 Jahren sind die JSO eine gelungene Ergänzung des instrumentalen Ensembleunterrichts an den Musikschulen und eine gern genutzte Form der Anschlussförderung des Wettbewerbs ‚Jugend musiziert‘“, sagt Andreas Lüdike, der seit 1992 Geschäftsführer des Jugendsinfonieorchesters ist und im Oktober in den Ruhestand geht.

Wer im Jugendsinfonieorchester Mitglied werden möchte, muss vor der

Aufnahme ein Probespiel absolvieren. Zweimal im Jahr, im Mai und November, werden diese Tests von den Musikschulen ausgeschrieben. Wer angenommen wird, darf dann zweimal jährlich für jeweils zehn Tage an sogenannten Arbeitsphasen teilnehmen. Sie werden von umfangreichen Stimm- und Registerproben bestimmt und enden mit öffentlichen Konzerten, die bei Zuhörern seit Jahren sehr beliebt sind. Das nächste Konzert ist am 11. Februar 2023 im Theater Quedlinburg.

Die Zahl der Mitglieder wuchs im Laufe der Zeit auf 120, allerdings sind es coronabedingt heute nur etwa 80 Mitglieder. Sachsen-Anhalts Jugendsinfonieorchester kann auf eine Vielzahl von vielbeachteten Auftritten im Inland, aber auch in Österreich und Frankreich verweisen. Es hat Filmmusiken eingespielt und war live in Funk und Fernsehen vertreten. Dazu kommen bisher fünf CD-Produktionen. Wolfgang Schulz

Radio SAW feiert 30. Geburtstag



Außenansicht des SAW-Funkhauses in Magdeburg.

Mit Radio SAW, der Sachsen-Anhalt-Welle, ging am 8. September 1992 der erste private Hörfunksender Sachsen-Anhalts auf Sendung. Erklangen die ersten Programme noch aus einer ehemaligen Tapetenfabrik, sendet Radio SAW seit 1995 aus einem modernen Funkhaus im Hansapark der Landeshauptstadt Magdeburg. Zielgruppe sind die 10- bis 59-Jährigen, die in Sachsen-Anhalt, aber auch in Teilen angrenzender Bundesländer zu Hause sind. Radio SAW legt großen Wert auf eine ausgewogene regionale Berichterstattung und verfügt über mehrere Regionalstudios. Zu hören sind vorwiegend Rock und Pop der 1980er und 1990er Jahre. Das Jubiläum feiert der Sender mit zahlreichen Aktionen und Gewinnspielen von Events für Hörer bis hin zum Engagement auf Volksfesten in Sachsen-Anhalt.

Wolfgang Schulz



Loburgs Stadtkirche besitzt eine der bedeutendsten Barockorgeln Mitteldeutschlands.



Ludwig Domroese vom Verein „Loburger Weg“ kann Gästen der Burgranlage viel über die Geschichte Loburgs erzählen.

Möckern ist tatsächlich Deutschlands viertgrößte Stadt

Deutschlands viertgrößte Stadt liegt im Jerichower Land. Doch nicht ob ihrer flächenmäßigen Ausdehnung dürfte sie vielen ein Begriff sein, sondern wegen ihres Federviehs: Broiler aus Möckern und Störche in Loburg.

Mit einem 524 Quadratkilometer umfassenden „Stadtgebiet“ rangiert Möckern nach Hamburg, Berlin und dem altmärkischen Gardelegen tatsächlich auf Platz 4 der flächenmäßig größten deutschen Kommunen. Die nur etwa 13 000 Bewohner dieser Stadt haben also viel Platz. Sie leben in 50 Ortsteilen im Südosten des Landkreises Jerichower Land in einer äußerst dünn besiedelten Region, die mit viel Natur und reicher Geschichte aufwarten kann.

Hauptsitz der Stadtverwaltung ist die namensgebende Stadt. Im dortigen denkmalgeschützten, dreigeschossigen Rathaus im Renaissancestil residiert seit Kurzem Doreen Krüger. Die in öffentlicher Verwaltung versierte Kandidatin der Wählergemeinschaft Fläming/Grüne

hatte sich in einer Stichwahl am 10. April 2022 gegen den langjährigen Amtsinhaber Frank von Holly durchgesetzt und von diesem dank sprudelnder Gewerbesteuern eine gutgefüllte Stadtkasse übernommen. Im Haushalt der Stadt solle künftig eine feste Summe für die Kultur- und Sportförderung eingeplant werden, hatte sie ihrer Wählerschaft versprochen und versichert, eine „Wir“-Bürgermeisterin sein zu wollen, die die Stadt Möckern mit all ihren Ortsteilen voranbringen, das Miteinander und das Wir stärken möchte, denn „nur gemeinsam können wir in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Kultur, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt vorankommen“, ist Doreen Krüger überzeugt.

Das „Wir“ aus immerhin 50 Ortsteilen, zusammengeschlossen in 27 Ortschaf-

ten mit Einwohnerzahlen zwischen nicht einmal hundert (Wüstenjerichow) und gut 3 000 (Möckern) spiegelt auch das Wappen der Stadt Möckern wider: Jeweils ein Viertel nehmen die der zuvor eigenständigen Städte Möckern – eine rote Burg mit drei Zinntürmen, und Loburg – eine silberne Burg mit drei Türmen, sowie drei goldene Ähren als Symbol für Felder und ebenfalls drei grüne Eichenblätter für den Fläming ein.

Auch die „Stadtgöttin“ vor der Freitreppe des Rathauses Möckern ist symbolträchtig. Vom Magdeburger Bildhauer Heinrich Apel geschaffen, trägt die Skulptur als Krone auf ihrem Haupt eine „Stadtmauer mit offenen Toren für Jederfrau und Jedermann, auf deren Zinnen die fleißigen Bürger ihr Handwerk zeigen. Wie der Schalk im Nacken sitzt ihr ein Liebespaar



Der Bergfried, Möckerns ältestes Gebäude, birgt die Heimatstube mit Interessantem zur Historie.



Schloss Wendgräben, im Stil englischer Landhäuser erbaut, ist heute eine private Fachklinik für Psychosomatik und traditionelle chinesische Medizin.

– Darstellung der Jugend und der ständigen Erneuerung des kleinstädtischen Lebens“, interpretiert die Stadt auf ihrer Internetseite dieses Kunstwerk.

Für die jüngsten Bewohner Möckerns gewährleisten über das Stadtgebiet verteilte 14 Kindereinrichtungen mit zusammen 610 Plätzen eine vollkommene Bedarfsdeckung. In vier kommunalen Grundschulen lernen rund 450 Kinder, die später unter anderem eine Sekundarschule in Trägerschaft des Landkreises besuchen können. Neugeborene werden in der Stadt Möckern neuerdings auf spezielle Art willkommen geheißen: Deren kommunales Begrüßungspaket zielt – kindgerecht stilisiert – nicht nur die Fläming-Landschaft, sondern auch ein Storch und ein Huhn als charakteristische Figuren aus Tourismus und Wirtschaft ihrer Heimatstadt.

Denn nach wie vor hat der Name Möckern überregional auch wegen des Geflügels einen guten Klang. Hervorgegangen aus dem KIM – Kombinat Industrielle Mast – firmierte der Betrieb ab 1990 unter dem Logo Wiesenhof und seit 2013 als Anhaltinische Geflügelspezialitäten GmbH. Kamen zu DDR-Zeiten täglich 15 000 Broiler aus Möckern in Handel und Gastronomie, kann das

heutige Unternehmen mit rund 450 Mitarbeitern täglich bis zu 120 000 Masthähnchen liefern oder verarbeiten. Die Stadt würdigt diese wirtschaftliche Kraft mit einer Wiesenhof-Skulptur, die neben Coca-Cola und McDonald's eines von weltweit nur drei Denkmälern für Lebensmittelprodukte sein soll. Schon traditionell wird in Möckern jährlich am 3. Oktober das Broilerfest gefeiert.

Zwar munden Broiler bzw. Hähnchen aus Möckern vielerorts nun schon seit mehr als einem halben Jahrhundert – doch deren Geschichte ist kurz im Vergleich zu anderen historischen Ereignissen und Gebäuden der Stadt. Denn bereits gut tausend Jahre zuvor erwähnte Otto I. den vermutlich von wendischen Stämmen gegründeten Ort 948 als „Moricianici“, was so viel wie nasser Ort bedeutet. Aus jener Zeit, dem 10. oder 11. Jahrhundert, soll das älteste Gebäude der Stadt stammen, der Bergfried, damals Teil einer Burg, die dem Schutz Magdeburgs diente. Anstelle der alten Wendenburg erbaute Christian Wilhelm zu Münchhausen ein Fachwerkschloss, das später im englisch-neogotischen Stil umgebaut und durch eine Bibliothek mit dem Bergfried verbunden wurde. Nach Sanierung durch die Stadt ist das Schloss seit 1998 als Grundschule für Möckerns

Kinder, aber auch für Konzerte und Ausstellungen da.

Das Schloss ist von einem elf Hektar großen englischen Landschaftspark mit Teehaus und Mausoleum umgeben, zu dem der Architekt Freiherr von Erdmannsdorff und der Gartenkünstler Peter Lenné entscheidende Anregungen gaben. Im alten, begehbaren Bergfried erzählt eine Heimatstube von der wechselvollen Geschichte Möckerns. Mit einem Zinnfiguren-Diorama wird dort auch an siegreiche Gefechte gegen die napoleonische Armee erinnert, bei denen 1813 preußische und russische Truppen mithilfe von Bauern aus Möckern und Umgebung auf der alten Heeresstraße Napoleon eine bittere Niederlage zufügten.

Keine alte Heeresstraße, sondern die Autobahn A 2 sowie mit die Bundesstraßen B 246 und B 246a sorgen heute für eine gute verkehrstechnische Lage der Stadt Möckern, sodass die Landeshauptstadt Magdeburg sowie die Kreisstadt Burg schnell zu erreichen und Berlin wie Leipzig nur etwa eine Autostunde entfernt sind.

Die Trasse der heutigen B 246 ist fast identisch mit der alten Handels- >>>

>>> Straße zwischen Brandenburg und Magdeburg, die im einst sumpfigen Gebiet nur durch einen Knüppeldamm passierbar war, berichtet Ludwig Domroese Besuchern der alten Burganlage von Loburg. Deren Tore öffnen der Vorsitzende vom Verein „Loburger Weg“ und Mitstreiter für Interessierte an jedem ersten Wochenende im Monat. Diese erfahren dann, dass Slawen hier eine Schutzburg errichteten, die 928/29 durch Eroberungen Heinrich I. zum Burgward und 965 in einer Schenkungsurkunde von Kaiser Otto I. an das Moritzkloster zu Magdeburg erstmals als „Luborn“ erwähnt wurde.

200 Jahre nach Otto ist der Bergfried entstanden, ältestes erhaltenes Bauwerk der einstigen Burg. Seit 2005 ist der 27 Meter hohe Turm über 144 Stufen erklimmbar. Zur Burganlage gehören mehrere Nebengebäude unbestimmter Zeitdatierung. Das Haupthaus ist etwa 200 Jahre alt, weiß Ludwig Domroese, der mit dem Verein „Loburger Weg“ die Burganlage seit 1999 betreut. Bis Mitte der 1990er Jahre bewohnt, verkam das Areal danach. „Auf dem Gelände der Burg, dem Wahrzeichen Loburgs, wuchsen meterhoch Bäume“, erinnert sich Domroese. Sein Verein hatte 2015 zur 1050-Jahr-Feier der Stadt dazu aufgerufen, 1050 Kaffeekannen zusammenzutragen. Es wurden rund 3 000, für deren Verbleib die Vereinsmitglieder das einstige Wohnhaus auf dem Burggelände einer Generalsanierung unterzogen und es zum Museum für Gebrauchsgegenstände aus Haus und Hof der letzten zwei Jahrhunderte umgestalteten.

Dank ihrer Kirchenruine Unser Lieben Frauen im früheren Dorf Ziemitz liegt Möckerns Ortsteil Loburg an Sachsen-Anhalts Straße der Romanik. Wie die erste Erwähnung dieser Kirchenruine auf Otto I. zurückgeht, hat der „Große“ Kaiser auch die heutige Loburger Stadtkirche St. Laurentius im damaligen Dorf Möckernitz, aus dem im Mittelalter zusammen mit Ziemitz die Stadt Loburg entstand, gegründet. Die hölzerne



l. v. o. n. u.: Das einstige Schloss ist heute die Grundschule von Möckern. Das frühere Rittergut von Barby ist heute ein oft besuchtes Ausflugsziel.

m. o.: Gern genutzter Brutplatz für Schreitvögel: Horste bei der Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg.

r. v. o. n. u.: Mitten im Wald gelegen – die Theologische Hochschule Friedensau. Das Rathaus der Stadt Loburg, die im Laufe ihrer Geschichte auch schon einmal Sitz des Landratsamtes, später Kreisstadt des Landkreises Jerichower Land war.

Kirche wurde bald schon zerstört und im 12. Jahrhundert als dreischiffige romanische Basilika errichtet, von der nur der Turm erhalten blieb. Aus dem 16. Jahrhundert stammt die heutige Renaissancegestalt der Kirche, die eine der bedeutendsten Barockorgeln in Mittel- und Norddeutschland aus der Bachzeit besitzt. Der Umbau der St.-Laurentius-Kirche wurde um 1580 vom Rittergut derer von Wulffen veranlasst, einer von zwei bedeutenden Familien der Stadt Loburg.

Die andere war die Familie von Barby, deren Gutshaus in Loburg eines der ältesten erhaltenen Barockbauten in Sachsen-Anhalt ist. 70 Jahre nachdem seine Besitzer 1945 aus Loburg vertrieben wurden, ist es zu neuem Leben erwacht. Robert Dahl von Karls Erdbeerhof, ein Enkel der einstigen Eigentümer, hat das historische Gebäude in einen Ort voller Genuss, Geschichte und Erlebnis verwandelt. Ein Barby-Café, ein

historisches Jahreszeitenrestaurant, Karls Manufakturen-Markt und die Bonbonmanufaktur machen das einstige Rittergut nun zum beliebten Ausflugsziel. Am Stadtrand gedeihen Hunderte Nussbäume, die Loburg einmal zur Walnuss-Hauptstadt Deutschlands machen sollen. Zwischen den Gehölzen wird regelmäßig ein mobiler Stall umgesetzt, damit 1 500 ihn bewohnende Loburger Barby-Hühner immer frisches Gras finden.

Viel größere gefiederte Vögel haben auf dem Storchenhof Loburg ein meist nur vorübergehendes Domizil. 1979 war der alarmierende Rückgang des Weißstorchbestands Anlass zur Gründung einer Auffangstation für verletzte Störche und andere Großvögel auf dem Grundstück der Familie Kaatz. Die heutige Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg sieht als anerkannter Naturschutzverein ihre Aufgabe vor allem darin, verletzte Vögel zu behandeln und





möglichst auszuwildern sowie Zugwege und Brutverhalten des Weißstorches mit Satellitentelemetrie zu erforschen. Kathrin Vogler und Sophie Humpert führen gerade interessierte Besucher über den weitläufigen Hof, auf dem in diesem Jahr nicht ganz 20 Störche ihr vorübergehendes Zuhause haben, erklären Gästen an einem alten Horst, dass dieser über zwei Jahrzehnte hinweg von den auf ihm brütenden Vögeln Jahr für Jahr um eine Schicht aufgestockt und so bis zu 600 Kilogramm schwer wurde, dass eine Storchfrau drei bis fünf Eier legt und daraus nach 31 Tagen Brutzeit nur 70 bis 80 Gramm wiegende Küken schlüpfen.

Hochprozentigen „Loburger Storchbiss“ gibt es übrigens direkt gegenüber dem Barby-Café – einen feinherben Kräuterlikör aus der Brennereimanu-

faktur Kullmann. Sie fühlt sich der Tradition verpflichtet, da es ein Loburger war, der die dreistufige Brennblase zur Branntweingewinnung entwickelte und 1817 zum Patent anmeldete. Diese sogenannte Pistorius-Brennblase ist noch heute Herstellungsgrundlage für Brände aller Art.

Im Landschaftsschutzgebiet Loburger Vorfläming befindet sich das 1910 im Stil englischer Landhäuser erbaute Schloss Wendgräben. Ein Spross der Loburger Adelsfamilie von Wulffen ließ mitten im Wald das Gebäude errichten, das nach 1945 ein Aufnahmelager für Vertriebene und Flüchtlinge war, später eine Schule mit Internat. 1991 erwarb die Konrad-Adenauer-Stiftung die Anlage und baute Schloss Wendgräben zum Bildungszentrum um. Heute befindet sich in dem Gebäude eine private Fachklinik.

Auch die Gemeinschaft der Siebentags-Adventisten erwählte die Umgebung der heutigen Stadt Möckern zum Standort für ihre erste Schule in Mitteleuropa und begann dort 1899 mit dem Unterricht. Schnell wuchs der Campus zu einem Ensemble von großen Schul- und Wohngebäuden heran, die bis heute das Erscheinungsbild von Friedensau prägen. Von den Nazis geschlossen, erfolgte 1947 durch Fürsprache von Sachsen-Anhalts erstem Ministerpräsidenten Erhard Hübener die Wiedereröffnung der Theologischen Hochschule Friedensau. Seit 1990 hat sie den Status einer staatlich anerkannten Hochschule für Sozialwesen, Theologie und Kirchenmusik. Auf dem parkähnlichen Campus studieren rund 200 Studentinnen und Studenten aus über zwanzig Ländern.

Wie andere Ortschaften von Möckern ist auch Magdeburgerforth von Wäldern umgeben. Unmittelbar an der Grenze zum Land Brandenburg im Landschaftsschutzgebiet Möckern-Magdeburgerforth gelegen, bewahrt dort ein Traditionsverein die Erinnerung an die einstigen Kleinbahnen des Kreises Jerichow I, die früher auf einem gut hundert Kilometer langen Schmalspurnetz unter anderem zwischen Burg und Loburg verkehrten. Ein Stück davon hat der Verein als Museumsbahn bereits wieder aufgebaut, auf dem vom Museumsbahnhof Magdeburgerforth aus zu besonderen Anlässen Kleinbahnromantik und Eisenbahnnostalgie mit historischen Fahrzeugen erlebbar wird. So waren auch in diesem Jahr kurz vor ihrer Einschulung alle Abc-Schützen der Region zur Zuckertütenfahrt eingeladen.

Und wer nun weiter stöbern möchte, die Ortschaften der Stadt Möckern sind: Büden, Drewitz, Dörnitz, Friedensau, Grabow, Hobeck, Hohenzitz, Krüssau, Küsel, Stadt Loburg, Magdeburgerforth, Möckern, Lübars, Reesdorf, Rietzel, Rosian, Schweinitz, Stegelitz, Stresow, Theeßen, Tryppenhna, Wallwitz, Wörmlitz, Wüstenjerichow, Zeddenick, Zeppernick und Ziepel. Gudrun Oelze

Realitätsverweigerer: Zeitreise zu den ersten Querdenkern

Auch wenn vom Corona-Virus kaum noch die Rede ist, Querdenken wird bleiben, denn Themen dafür gibt es immer und hat es immer gegeben. Man könnte annehmen, dass Begriffe wie Querdenker, Verschwörungstheoretiker, Reichsbürger usw. erst in den letzten Jahren entstanden sind. Doch dem ist nicht so. Steffen Greiner beweist uns in seiner Studie anhand vieler historischer Beispiele, dass es bereits vor mehr als 100 Jahren spirituelle, rationalitätskritische Strömungen gegeben hat. Diese Entwicklung ist nicht nur in Deutschland nachweisbar, sondern überall in der westlichen Welt. Wer verstehen und einordnen will, wie diese durchaus gefährlichen Gruppen in unserer Gesellschaft denken und dieser Entwicklung entgegenwirken möchte, dem sei dieses Buch ans Herz gelegt.

Beate Grau

Steffen Greiner: Die Diktatur der Wahrheit – Eine Zeitreise zu den ersten Querdenkern. Stuttgart: Tropen, 2022.



Ein politisches Leben in den Wechselfällen deutscher Geschichte

Rosi Wolfsteins Leben umfasste nahezu ein Jahrhundert, und wie viele ihrer Zeitgenossen war sie eine Wanderin zwischen den Welten – glaubensbezogen als Atheistin jüdischer Abstammung und als Sozialistin und politische Vorkämpferin gleicher Frauenrechte führte ihr Weg von der Sozialdemokratie der Vorkriegszeit zur KPD und später wieder zurück zum Linkssozialismus. Diese knappe, gut zu lesende Studie schildert die wesentlichen Stationen ihres politischen Lebens, ihre Bekanntschaft und Freundschaft mit Rosa Luxemburg, ihren Weg zur Mitgliedschaft in der KPD und zu ihrem Mandat im preußischen Landtag, ihre spätere Emigration im Zuge der Machtübernahme der Nationalsozialisten, ihr Leben im Exil und die Rückkehr in die Bundesrepublik. Erinnerung an ein politisches Leben, das von den Wechselfällen der deutschen Geschichte bestimmt wurde und an eine Persönlichkeit erinnert, die sich konsequent gegen Krieg und Gewalt und für eine gerechtere Gesellschaft einsetzte.

Michael Rahmfeld

Riccardo Altieri: Rosi Wolfstein-Frölich – Sozialdemokratin und Antimilitaristin. Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2021.



Die Generation X in der deutschen Politiklandschaft

Die Bundestagswahl hat 2021 nicht nur die politischen Kräfteverhältnisse verändert, sondern auch einer neuen Politikergeneration endgültig den Weg zur Macht gebahnt. Die renommierte Journalistin Anna Sauerbrey wirft einen genaueren Blick auf diese „Generation X“, die die Kohorte der „Babyboomer“ scheinbar mühelos abgelöst hat. Die Autorin entwirft ein umfassendes Porträt dieser neuen Generation und bietet intensive Nahaufnahmen ihrer führenden Köpfe. Gleichzeitig stellt sie sich der Frage nach den prägenden Motiven und Instrumenten dieses neuen (authentischen?) Politikstils. Abschließend versucht die Autorin eine Prognose, ob die neue Elite den aktuellen politisch-gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen sein könnte.

Michael Rahmfeld



Anna Sauerbrey: Machtwechsel. Wie eine neue Politikergeneration das Land verändert. Berlin: Rowohlt, 2022.

Ein Vernunftmensch auf dem Weg zum Bundeskanzler



In seinem Buch zeichnet der Autor Lars Haider den unwahrscheinlichen Weg vom „Scholzomat“ zum Bundeskanzler nach. Es ist die Geschichte eines Politikers, der belächelt wurde und den selbst die eigene Partei lange Zeit nicht geliebt hat. Trotz allem glaubte Scholz stets fest daran, eines Tages Bundeskanzler zu werden und seit Dezember 2021 ist es nun Realität. Das Porträt beschreibt einen distanzierten, uneitlen, zurückhaltenden und nüchternen Vernunftmensch, der wenig Emotionen zeigt. So erlebt ihn auch das große Fernsehpublikum. Lars Haider hat ihn in persönlichen Begegnungen jedoch auch anders erlebt: als einen Menschen, der höflich, zugewandt, manchmal charmant und witzig ist und der gut und ausdauernd zuhören kann. Stets zielstrebig ist Scholz seinen Weg gegangen und hat mit der Wahl zum Bundeskanzler alle, die an seiner Person zweifelten, eines Besseren belehrt.

Beate Grau

Lars Haider: Olaf Scholz – Der Weg zur Macht. Das Porträt. Essen: Klartext, 2022.

DIE LANDTAGSBIBLIOTHEK

... ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek, die auch für Bürgerinnen und Bürger nutzbar ist. Die Sammelschwerpunkte umfassen die Bereiche Recht, Politik, Parlamentarismus, Sozialwissenschaften, Geschichte und Landeskunde.

Neben dem umfangreichen Literatur- und Zeitschriftenbestand stehen komfortable Arbeitsmöglichkeiten im Lesesaal zur Verfügung.

Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen)

Mo.–Do., 8–16.30 Uhr, Fr. 8–15 Uhr

Kontakt

Telefon: 0391 560-1135

E-Mail: bibliothek@lt.sachsen-anhalt.de

Die Zukunft Europas zu Gast

Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger hat Mitte August 40 Jugendliche aus ganz Europa im Landtag empfangen. Sie lebten im EUROCAMP in Haldensleben für zwei Wochen den europäischen Gedanken.



o.: Gruppenfoto der Teilnehmer/innen des Eurocamps mit Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger (M.). r. o.: Teilnehmerin des Eurocamps 2022 im Plenarsaal des Landtags. r. u.: Im Anschluss an die Führung durch den Landtag kam Landtagspräsident Dr. Schellenberger mit den Jugendlichen in einem der Beratungsräume ins Gespräch.

Jugendliche aus ganz Europa kennenlernen, Deutschkenntnisse verbessern, mit kleinen Projekten etwas Gutes für die Gesellschaft tun und einfach gemeinsam Spaß haben – das ist das Ziel des EUROCAMPS Sachsen-Anhalt. In diesem Jahr hat die zweiwöchige Jugendbegegnung bereits zum 30. Mal stattgefunden. Zur Jubiläumsausgabe waren die Jugendlichen in Haldensleben zu Gast.

Bevor es für die 40 Schüler/innen und Student/innen aus 17 verschiedenen Ländern wieder zurück in ihre Heimat ging, stand auch ein Besuch im Landtag von Sachsen-Anhalt auf dem Programm. Nach einer Führung durch das Landtagsgebäude begrüßte Landtags-

präsident Dr. Gunnar Schellenberger die Jugendlichen und kam mit ihnen ins Gespräch.

Auf die Frage, was die Jugendlichen vom Eurocamp mit nach Hause nehmen würden, sagte der 18-jährige Oskar beispielsweise: „Wir haben gelernt, dass wir gar nicht so verschieden sind, wie wir vielleicht gedacht haben. Außerdem haben wir gemerkt, wir sitzen alle in einem Boot.“ Dem konnte Landtagspräsident Dr. Schellenberger zweifelsfrei zustimmen und ergänzte: „Wir brauchen uns alle gegenseitig. Wir haben nur eine Welt und mit der müssen wir vernünftig umgehen. Gleichzeitig muss jeder seinen eigenen Weg finden und wir müssen Verständ-

nis dafür entwickeln, wenn jemand einen anderen Weg gehen möchte.“

Stefanie Böhme



Eine Station während der Führung durch den Landtag war auch der Plenarsaal des Landtags.



KREATIVE KÖPFE – MALEREI
AUS DEM ZINNOBER-KUNSTVEREIN
7. SEPTEMBER BIS 4. OKTOBER 2022

In jedem von uns steckt eine kleine Künstlerin oder ein kleiner Künstler – es kommt nur darauf an, die eigenen Talente zu entdecken und sie in einem geschützten Raum ausleben und entwickeln zu können. Der Zinnober-Kunstverein bietet begabten und talentierten erwachsenen Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung solch einen Raum. Im September präsentiert der Landtag gemeinsam mit dem Verein erstmals in einer Ausstellung Kunstwerke aus diesem kreativen Schaffensprozess. Im Atelier in der Großen Diesdorfer Straße in Magdeburg steht den Künstlerinnen und Künstlern eine Fläche von 130 m² zur freien Entfaltung zur Verfügung. Besucherinnen und Besucher sind zu den regulären Öffnungszeiten gerne gesehen.

WECHSLE DEINE PERSPEKTIVE –
ETHNOLOGIE ÖFFNET TÜREN
11. OKTOBER BIS 18. NOVEMBER 2022

Ethnologische Forschung beginnt da, wo man spontan nichts versteht. Das kann das Alltagsleben in einem anderen Land sein. Es kann aber auch die Lebenswelt von Menschen einer komplett anderen Berufsgruppe sein. Wenn wir versuchen, uns in einer uns gänzlich fremden Welt zurechtzufinden, sind wir gezwungen, unsere Perspektive zu wechseln und das zu lernen, was die Menschen vor Ort zu kompetenten Mitgliedern ihrer Gemeinschaften macht. Wir müssen zu Insidern werden, damit wir den



Sinn dessen verstehen, was von außen manchmal exotisch, fremd, irrational oder unverständlich erscheint.

Wie genau das funktioniert, wie und wo Ethnologinnen und Ethnologen arbeiten, was sie dabei herausfinden und wofür das alles gut ist, zeigt die Ausstellung beispielhaft anhand von sechs Projekten, die sich mit der Obdachlosigkeit in Deutschland, der Digitalisierung in Indien, dem Ressourcenverbrauch von Rechenzentren, der Rolle des Gelds im Buddhismus, der Landreform in Südafrika und den Folgen der Globalisierung in alpinen Dörfern beschäftigen.

POLITISCHE STRAFJUSTIZ IN DER SBZ
UND FRÜHEN DDR – SACHSEN-ANHALT
29. NOVEMBER BIS 6. JANUAR 2023

Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt thematisiert mit dieser Ausstellung das Agieren der sowjetischen Geheimdienste und der Militärjustiz in den Jahren 1945 bis 1952 in Mittel- und Ostdeutschland. Im Gebiet des damaligen Sachsen-Anhalts sind allein für die Jahre 1945/46 mehr als 12 000 Menschen bei Massenverhaftungen dokumentiert. Etwa 2 600 weitere Fälle betreffen Menschen, die von sowjetischen Militärtribunalen zu – in der Regel mehr als zehn Jahren – Lagerhaft abgeurteilt wurden, davon in mindestens 289 Fällen zum Tode.



Erstmals werden für ein gesamtes Bundesland die Massenverhaftungen und Aburteilungen deutscher Zivilistinnen und Zivilisten anhand lokaler Fallbeispiele veranschaulicht. Der Tag der Menschenrechte wird am 10. Dezember gefeiert und ist der Gedenktag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Diesen Gedenktag zum Anlass nehmend, wird die Ausstellung im Landtag zu sehen sein.

Die angegebenen Ausstellungstermine können sich im Einzelfall noch verschieben. Es wird empfohlen, sich über die Internetseite des Landtags aktuell zu informieren. Sollten Sie Fragen zu einer der Ausstellungen haben oder daran interessiert sein, Ihre eigene Ausstellung im Landtag zu präsentieren, dann steht Ihnen für weitere Auskünfte Matthias Unfried (Tel. 0391 560-1258) als Ansprechpartner zur Verfügung.

30 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE

Die Landesverfassung von
Sachsen-Anhalt im Interview



WAS GIBT'S?

Die Landeszentrale für politische Bildung und der Landtag geben die Landesverfassung und das Grundgesetz heraus

Das Besondere: Die Verfassung stellt sich selbst den wichtigsten Fragen ... rund um die Verfassung!

BESTELLEN!

Die Broschüre kann kostenlos als Einzelexemplar oder als Klassensatz bestellt werden.

Über den QR-Code gelangt man zum Bestellformular.



www.landtag.sachsen-anhalt.de

